

Deutsch-Französische Arbeitsgruppe – Sitzung der CROUS und StW Protokoll (Kurzfassung) der Sitzung vom 8. und 9. November 2010 in Versailles

Deutsche Teilnehmer:

- Fritz Berger (HSW Wuppertal)
- Alexander Bojanowski (STW Bonn)
- Sven Engel (DSW)
- Petra Mai-Hartung (STW Berlin)
- Achim Meyer auf der Heyde (DSW)
- Clemens Metz (STW Freiburg)
- Michael Postert (STW Karlsruhe)
- Oliver Schill (STW Tübingen)

Französische Teilnehmer:

- Françoise Bir (Crous de Versailles)
- Patrick Bougenot (CROUS de Dijon)
- Christian Chazal (CROUS de Strasbourg)
- Isabelle Kortian (CNOUS)
- Pierre Richter (CROUS d'Aix-Marseille)
- Jean-Paul Roumegas (CNOUS)
- Lina Rustom (CROUS de Nancy-Metz)

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Festlegung der Tagesordnung
2. Begrüßung durch der gastgebenden Geschäftsführerin Françoise Bir und Kurzportrait des CROUS Versailles
3. Aktuelle Berichte aus Frankreich und Deutschland: aus nationaler sowie aus lokaler Sicht der Mitglieder der Arbeitsgruppe
4. Die gegenwärtige Lage in den Institutionen
5. Follow-up der Austausche und Begegnungen der letzten Monate
6. PRES in Frankreich und Exzellenzinitiative in Deutschland: Christian Chazal, Straßburg et Petra Mai-Hartung, Berlin
7. Präsentation von Fritz Berger "Ihre Meinung zählt?"
8. Präsentation von Clemens Metz' Vortrag in Padua "Changing Value and Customer needs"
9. Vorbereitung des Kolloquiums 2011 und Themenvorschläge
10. Nächste Sitzungen

1. Eröffnung und Festlegung der Tagesordnung

2. Begrüßung durch der gastgebenden Geschäftsführerin Françoise Bir und Vorstellung des CROUS Versailles

Das Crous von Versailles ist zuständig für 4 Departements im Westen von Paris, 165.000 Studenten, 5 Universitäten (Versailles Saint Quentin, Ivry Val de Marne, Paris Sud, Paris X Nanterre, Cergy Pontoise); 800 Beschäftigte; 60 Einrichtungen in 25 Städten; an jedem Standort gibt es einen lokalen Leiter (Directeur du Site: das ist eine Besonderheit in Versailles); es gibt Partnerschaftvereinbarungen mit den Hochschulen: Zielvereinbarungen, aber oft ohne finanzielle Verbindlichkeit; Im Großraum Paris gibt es noch das Crous Paris (300.000 Studenten) und Créteil

(120.000). Die Directeurs bleiben 2 x 5 Jahre, danach müssen sie zu einem anderen CROUS – das gilt auch für die Abteilungsleiter. Unter den 165,000 immatrikulierten Studenten, bekommen nur 27,000 ein Stipendium. Als Vergleich: unter 40,000 immatrikulierten Studenten an der Dijon Akademie bekommen 12,000 Studenten ein Stipendium, was mit den relativ hohen Einkommen in diesem Gebiet erklärt werden kann. Die höheren Einkommen konzentrieren sich vor allem in dem Département les Hauts de Seine.

3. Aktuelle Berichte aus Deutschland und Frankreich

Deutschland:

Die Studentenbeiträge sind allgemein angestiegen. Die Zuschüsse der Länder für die StW sind dafür gesunken. Beispiel: StW Hamburg. Wegen der Abschaffung der Wehrpflicht ist in Deutschland pro Jahr mit bundesweit 50.000 Studenten zusätzlich zu rechnen, die man den doppelten Jahrgängen hinzurechnen muss > Absinken der Studentenzahlen nicht vor 2020. Der Studentenzuwachs bringt mehr Studentenbeiträge für die StW. Zwischen 2002 und 2009 haben 40 Geschäftsführer von STW gewechselt. Vorstellung der 19. Sozialerhebung des DSW über die Internationalisierung des Studiums.

Frankreich :

Neuer Directeur des CNOUS: Francois Bonaccorsi; war Directeur von CROUS Saint-Etienne, Lille und Paris, zuletzt im Ministerbüro. Das „französisches Bafög“ wird jetzt auf 10 Monate verlängert (vorher nur 9 Monate). „Operation Campus“: 12 ausgewählte Städte oder Regionen (Lille, Paris Condorcet et Saclay, la Lorraine, Bordeaux, Lyon, Toulouse, Montpellier, Aix-Marseille) > 46 Universitäten, 40 Schulen, 760 000 Studenten, 24 000 Forscher. Sie haben ihre Projekte in einer Ausstellung vorgestellt > insgesamt 5 Milliarden € fließen in rund 50 Unis zusätzlich, auch Crous einbezogen > teilweise im Wege PrivatePublicPartnership; großes Problem für die internationale Abteilung des CNOUS: > neue eigenständige Einrichtung für Internationale Aktivitäten: „Campus France“, übernimmt auch Auszahlung der Stipendien, das haben die CROUS bisher gemacht. 16 von 28 CROUS haben Defizite; Streiks gegen Rentenkürzung; Wohnheimneubauten werden überwiegend von städtischen oder regionalen Wohnungsbaugesellschaften gebaut und danach angemietet.

4. Best Practice : Vorstellung der Studie aus Wuppertal (F. Berger)

Servicequalität-Umfrage über die Zufriedenheit des Serviceangebotes des StW Wuppertal. Die Befragung dient der Evaluation der Servicequalität. Sie wird seit 3 Jahren bei den Mensen und Wohnheimen sowie seit 2009 auch für die Studienfinanzierung durchgeführt. Zu der Uni Wuppertal zählen 14.000 Studenten. 800 Studenten haben an der Befragung teilgenommen.

5. Die PRES in Frankreich und die Exzellenzinitiative in Deutschland: Christian Chazal, Straßburg; Petra Mai-Hartung, Berlin

Berlin: 75% der Sondermittel zahlt der Bund, die Länder 25%; 3 Förderlinien: Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und die „Leuchttürme der Wissenschaft“, wenn eine Uni als Ganzes als Exzellenzhochschule ausgezeichnet wird. Phänomen: Exzellenzunis brauchen Räume, zusätzliche Räume für Institute und Konferenzräume. Häufige Themen: lange Öffnung der Cafeterien in der Nähe von Bibliotheken, auch an Samstagen. Außerdem sehr wichtig: Kinderbetreuung !! Verbesserter Wohnraum für Gastdozenten Hochschulen sind für alles dankbar, was schnell geht! 30 Graduate schools (in 29 Universitäten) werden finanziert (3 von 4 Unis in Berlin). Jedes Programm bekommt 1 bis 1,2 Million €. 35 Cluster, 3 bis 8 Millionen für jedes Programm. Beispiel: Tübingen, Freiburg, Karlsruhe.

Strasbourg: Ziel Forschung entwickeln, Hochschulen und ihre Infrastruktur ausbauen und modernisieren. > Gesetz zur Autonomie der Hochschulen > Campus-Ausbauplan > Verbesserung des

studentischen Lebens; Bildung von „PRES“: Bündelung von mehreren Hochschulen, bis hin zur Fusion; Schwerpunkt: auf jeden Fall die Forschung. Rolle der CROUS: akzeptierte Partner, in ihrer Verwurzelung auf dem Campus eher gestärkt, und von Studenten als eigenständig wahrgenommen; Perspektiven: stärkere Partnerschaften; im Bereich der Wohnheime: mehr Gaststudenten; Diese Entwicklungen lassen sich sowohl in Frankreich als auch in Deutschland auch auf die anderen Exzellenzstandorte übertragen.

6. Vorbereitung Kolloquium: Aix- en-Provence, 22.08.-26.8.2011

Das Kolloquium wird dieses Jahr vom CROUS Aix-Marseille organisiert und wird in Aix-en-Provence vom 22. bis 28. August 2011 stattfinden. Mehrere Themen werden vorgeschlagen:

- Qualität des Serviceangebots der CROUS und Studentenwerke
- die PRES und Exzellenzinitiative
- die Positionierung der CROUS und StW in der neuen Entwicklung der Hochschulen
- das studentische Leben im Zusammenhang mit PRES und Exzellenzinitiative
- Personalprobleme
- Private und öffentliche Partner
- **das studentische Leben in der neuen Hochschullandschaft (Vorschlag Bonaccorsi)**

7. Vortrag von Clemens Metz in Padua "Changing Value and Customer needs"

8. Diverses

Bio-Kost und regionaler Einkauf > Beispiel Freiburg

Generell größere Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln – aber besondere Sensibilität bei den Studenten, nach Bio- und fair-gehandelten Produkten. Freiburg hat 18 Monate gebraucht für MSC-Label. Auch Eier aus Freiland- und Bodenhaltung werden als Flüssigei verarbeitet. Ein Nudellieferant hat auch auf diese Eier umgestellt. Ab Herbst kein Bioessen mehr – auch keine TK. Bioessen wird im Free-Flow-Bereich verkauft, wo es mit anderem höherwertigen Essen quersubventioniert ist. Fleisch aus artgerechter Haltung nur 1 mal pro Woche.

In Frankreich sind nur 0,1 % der Essen in den Mensen aus Bioware. Allerdings sollten es nach Bestimmungen des Ministeriums 12% und künftig 20% sein. Aber das scheitert meist am Preis.

Austauschprogramme etc.: Preisträger des DSW-Plakatwettbewerbs sollen an der Preisverleihung des CNOUS-Kulturpreises im Dezember teilnehmen; Versailles führt zusammen mit Dresden einen Fotowettbewerb durch. Tandemsprachkurs wurde nur von 6 Personen genutzt.

Nächster Termin > 15.-17.5.2011 Mögliche Themen: Konkretisierung der Vorbereitung des Kolloquiums; Einkaufskooperation...

Zusammenfassung der Berichte von Fritz Berger und Isabelle Kortian